

NACHGEFRAGT...

In dieser KIBO-Ausgabe erhalten wir Einblick in den Tätigkeitsbereich eines Notfallseelsorgers. Die Arbeit des Notfallseelsorgers ist nur einer von vielen verschiedenen Arbeitsbereichen unseres langjährigen Gemeindepfarrers Ruedi Steinmann.



Wie bist du zur Notfallseelsorge gekommen?

Der Zugang war indirekt, nämlich über die Armeseelsorge. Ich hielt mich als Feldprediger nach der dreiwöchigen "Schnellbleiche" in der Feldpredigerschule für ungenügend ausgebildet, um bei Unfällen im Militärdienst zur Einzel- oder Gruppenbetreuung beigezogen zu werden oder allenfalls sogar eine Todesnachricht zu überbringen. Um nicht als Offizier nur "verkleidet" und im Ernstfall unfähig und inkompetent zu

sein, habe ich vor mehr als zwanzig Jahren angefangen, an Ausbildungen in Notfallseelsorge, psychologischer Nothilfe, Debriefing, Defusing und Psychotraumatologie sowie an Fachkongressen teilzunehmen.

Erst viele Jahre später hat unsere reformierte Landeskirche angefangen, eine kantonale Notfallseelsorgeorganisation aufzubauen. Seit den ersten Anfängen im Jahr 2005 bin ich aktiv dabei. Unterdessen ist die Notfallseelsorge ökumenisch aufgestellt.

Was hat dich motiviert in diesem Bereich zu arbeiten?

Menschen, die in Not geraten sind, bedürfen der Stärkung und unterstützenden Begleitung bei der Bewältigung aussergewöhnlicher Belastungssituationen. Ganz nach dem Vorbild von Jesus, der gesagt hat, dass er seine Berufung besonders darin sehe, für diejenigen, denen es nicht gut geht, da zu sein ("Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken"), sehe ich es als Auftrag der Kirche an, es ihm möglichst gleich zu tun und ebenfalls mit besonderer Aufmerksamkeit für notleidende Menschen da zu sein, wer immer sie sind und was auch immer ihre Not sei. In der Notfallseelsorge handelt es sich vorwiegend um Unfälle und Todesfälle, wo es oft nicht nur sprichwörtlich, sondern wortwörtlich "um Leben und Tod" geht.

Kannst du etwas über deine Ausbildung und Erfahrung in der Notfallseelsorge erzählen?

Die Erfahrung, die ich aus mehr als 600 Tagen Militärdienst und 45 Jahren Feuerwehr mitbringe, hilft mir, mich gut in das Gefüge der Einsatzkräfte vor Ort zu integrieren (ich habe eine Vorstellung davon, was ein Einsatzleiter braucht und was nicht). Ich kann gut vernetzt mit Polizei, Rettungssanität und Feuerwehr zusammenarbeiten. Für sie ist es entlastend,

wenn sie wissen, dass die aus heiterem Himmel von einer besonderen Notlage betroffenen Personen gut betreut und begleitet sind. Sie schätzen die mitmenschliche Kompetenz, welche Notfallseelsorger*innen ins Geschehen einbringen, und sind froh, wenn sie ihre Lagebeurteilungen und ihre darauf abgestützten Entscheide (beispielsweise über die allfällige Notwendigkeit von Massnahmen wie Einweisungen und Weiterleitungen von Betroffenen oder das Aufbieten von weiteren Diensten) mit Notfallseelsorger*innen besprechen und mit deren Einschätzungen abgleichen können.

Wie unterscheidet sich die Notfallseelsorge von anderen Formen seelsorglicher Tätigkeiten?

Im Gegensatz zum pfarramtlichen Alltag in der Gemeindegemeinschaft und zur aufsuchenden oder erbetenen Seelsorge, wo vieles geplant werden und in dafür festgelegten Zeitfenstern einigermaßen geordnet und strukturiert durchgeführt werden kann (etwa Besuche und Gespräche), geht es in der Notfallseelsorge um Unvorhergesehenes und hochgradig Akutes. Da steht Krisenintervention im Vordergrund. Sinnfragen, Schuldfragen oder auch die Gottesfrage ("Wieso lässt Gott zu, dass dies und das passiert?") brechen zwar auf, aber wenn es darum geht, möglichst rasch wieder Tritt zu fassen, ist es sicher richtig, solcherlei Grundsatzfragen zu Gunsten unmittelbar anstehender Problemlösungen vorerst noch zurückzustellen. In der "Ruhe nach dem Sturm" haben die Betroffenen ja dann alle Zeit der Welt, sich mit diesen Gedanken auseinanderzusetzen, aber zuerst muss im übertragenen Sinn (vielleicht auch im wörtlichen Sinn) das Feuer gelöscht werden (und nach den Grundsätzen der Feuerwehr sogar noch vorher mit erster Priorität für die eigene Sicherheit und die Sicherheit der Betroffenen gesorgt werden). Dazu kann allerdings durchaus gehören, ein Gebet zu sprechen oder einen Bibeltext zu lesen. Je nach Situation biete ich das aktiv von mir aus an, oft werde ich aber auch ausdrücklich darum gebeten, besonders wenn die Betroffenen realisieren, dass ich als Notfallseelsorger ausser dem, was ein Care Team Mitglied mitbringt, zusätzlich auch religiöse Kompetenz zur Verfügung stellen kann.

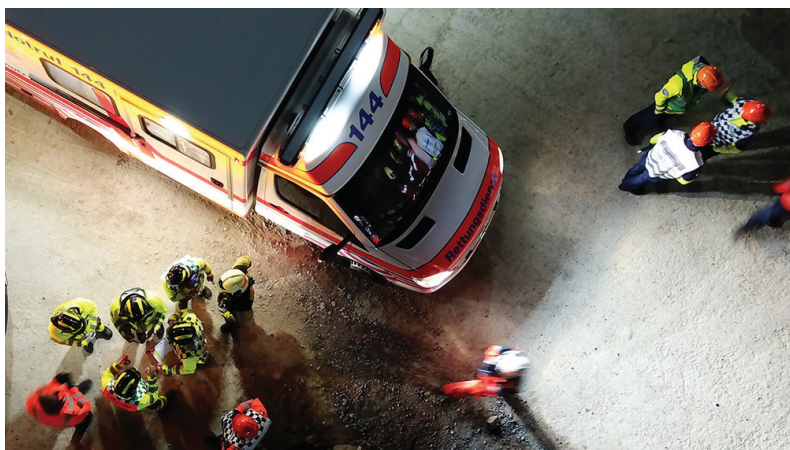
Welche Herausforderungen siehst du in deiner Arbeit als Notfallseelsorger?

Wenn die Einsatzleitzentrale anruft und mich zu einem Notfallseelsorgeeinsatz aufbietet, weiss ich in der Regel kaum, was mich erwartet. Ich muss mich mit grosser Offenheit und Unvoreingenommenheit in die mir vorliegende Situation hineinbegeben können. Meine Auffassungsgabe ist gefragt. Ich muss rasch entscheiden, wo und wie ich meine Interventionen gestalte und wem ich mich mit welcher Dringlichkeit zuwende. Für mich selbst ist es zuweilen schwierig herauszufinden, wieviel Notfall-"Seelsorge" wohl angemessen ist oder ob "nur" psychologische Nothilfe gefragt ist, wobei die Grenzen und Übergänge zwischen beiden fließend sind. Mit genug Einfühlungsvermögen und einer klientenzentrierten Grundeinstellung komme ich meist zum richtigen Mix (oder würde es schnell merken und zu verstehen bekommen, wenn ich etwas tun sollte, was den Betroffenen allenfalls nicht recht behagen würde!). Manchmal probiere ich auch einfach mal etwas aus, lasse mich von meiner Intuition

leiten, bin mir aber auch nicht zu schade (und schon gar nicht zu stolz), mein Vorgehen unverzüglich zu ändern, wenn ich den Eindruck bekomme, dass meine Interventionen vielleicht nicht so hilfreich sind, wie ich mir gedacht und erhofft habe. Massgeblich bin nicht ich, sondern die betroffenen Menschen und deren Bedürfnisse.

Wie gehst du persönlich mit den emotionalen Belastungen um, die mit der Unterstützung von Menschen in Krisensituationen einhergehen?

Noch bevor ich in einen Einsatz gehe, tue ich alles, was ich kann, um (mal von normalen und natürlichen, momentanen Schwankungen abgesehen) grundsätzlich gesund zu sein sowohl in psychischer wie in physischer Hinsicht. Wenn ich meine Selbstsorge vernachlässige, gefährde ich meine Möglichkeiten, für andere sorgen zu können.



Quelle: SRZ Schutz & Rettung Zürich

Dann ist mir der Glaube eine wichtige Ressource: Bevor ich in den Einsatz gehe, halte ich inne, statt sogleich loszurennen, und bete und bitte Gott um Stärkung und um Anleitung zu weisem und liebevollem Handeln. Das tue ich manchmal auch während eines Einsatzes (wenn ich schweigend und vermeintlich nichts tuend da sitze) und meistens auch zum Abschluss eines Einsatzes. Manchmal "singe" ich mir schweigend Taizé-Lieder vor oder rezitiere innerlich Psalmworte oder andere Bibeltexte.

Nach jedem Einsatz schreibe ich einen Rapport. Besonders wertvoll ist es, beim letzten Punkt auf dem Formular Bilanz zu ziehen und sowohl mutmasslicherweise gut Gelungenes als auch Problematisches zu reflektieren. Nachbereitung ist auch schon Vorbereitung auf den nächsten Einsatz.

Und schliesslich gibt mir meine Frau und Familie Rückhalt und festen Boden unter den Füßen: Ich weiss, dass ich nach dem Eintauchen in eine schwierige Situation, im Gegensatz zu denen, die vom Notfall betroffen sind, wieder daraus aussteigen und in ein schönes Zuhause zurückkehren darf.

Vierteljährlich nehme ich an Notfallseelsorgesupervision und psychotraumatologischer Weiterbildung teil und halbjährlich an den Treffen der regionalen Notfallseelsorger*innen. Zurzeit bin ich daran, mich wieder für weitere vier Jahre beim Nationalen Netzwerk Psychologische Nothilfe (NNPN) als Fachperson Psychologische Nothilfe rezertifizieren zu lassen.

Und wenn mich etwas besonders stark bewegt, nehme ich Kontakt auf mit dem Regionalleiter oder dem Gesamtleiter und tausche mich mit ihnen aus.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Rettungsdiensten, medi-

zinischem Personal und anderen Fachleuten in Notfallsituationen?

Nachdem ich immer wieder mal an notfallseelsorglichen Fachtagungen teilgenommen habe und an fachspezifischen Schulungen bei der Kantonspolizei, im Rechtsmedizinischen Institut oder bei der Feuerwehr im Schulungszentrum Andelfingen (wo ich ausserdem auch als Grüninger Feuerwehrmann hin und wieder bin), weiss ich unterdessen einigermaßen Bescheid, was die Aufgaben der anderen Einsatzkräfte sind, und kann sie dementsprechend gut unterstützen, manchmal ihnen regelrecht zudienen, oder durch selbständiges Arbeiten in meinem Fachbereich ihnen den Rücken frei halten. Ich nehme während eines Einsatzes auch immer wieder Kontakt auf mit dem Einsatzleiter, gebe ihm Updates zur Situation der Betroffenen oder hole mir Informationen, auf Grund derer ich mein weiteres Vorgehen planen kann.

Welche Art von Unterstützung bietest du denjenigen an, die in der ersten Linie in der Notfallversorgung tätig sind?

Wir Notfallseelsorger*innen sind in erster Linie für die Betroffenen da. Für das Wohlergehen der Einsatzkräfte sind interne Fachleute zuständig, sogenannte "Peers", die vor allem nach dem Einsatz zum Zug kommen. Während eines Einsatzes ist es weder möglich noch sinnvoll, Einsatzkräfte zu betreuen. Wer nicht in der Lage ist, den Einsatz zu leisten, wird sofort aus dem Einsatz herausgenommen und im Rückwärtigen betreut, aber an der "Front" vorne wird gearbeitet, nicht über die Arbeit diskutiert.



Quelle: Notfallseelsorge Kanton Zürich

Wie unterstützt du Menschen, die mit Trauer und Verlust konfrontiert sind?

Sei es Trauer und Verlust oder sonst irgendein Schmerz: alles, was hilft, die Menge der intensiven Eindrücke und durch die aussergewöhnliche Situation ausgelösten, entsprechend aussergewöhnlich starken Gefühle und Körperempfindungen auszuhalten und möglichst schadlos zu überstehen, ist ok. Rezepte dafür oder zum Voraus zurecht gelegte Strategien ("wenn dies oder das der Fall ist, dann mach dieses und jenes") gibt es nicht, höchstens grobe Handlungsmodelle wie z.B. das "SAFER-R" Modell des Critical Incident Stress Management (CISM) Konzeptes (Stabilisieren, Anerkennen, Verstehen, Stärken, Rückführen, bei Bedarf: Weiterweisen oder Einweisen).

Zusätzlich zur psychologischen Handhabung kann die religiöse, rituelle Dimension dazukommen: Ich gestalte manchmal eine Kerze mit Namen und Datum, vielleicht auch mit einer Zeichnung, oder noch besser: lasse die Betroffenen die Kerze gestalten. Ich begleite die Einsargung. Es ist auch schon vorgekommen, dass wir ein Lied miteinander gesungen haben. Da kommt mir zugute, dass ich das musikalische Rüstzeug mit-

bringe, einen gemeinsamen Gesang anzustimmen und zu leiten, natürlich ohne Chorleiterambitionen, aber immerhin so, dass sich sogar ungeübte Sänger*innen gerne beteiligen und ohne Hemmungen mitmachen und das gemeinsame Singen als einen besonders schönen und wohltuenden Moment erleben mitten in allem schrecklich Unschönen.

Erinnerst du dich an eine bestimmte Erfahrung oder Situation, die einen bleibenden Eindruck auf dich hinterlassen hat?

Eigentlich hinterlässt jeder Notfallseelsorgeeinsatz einen bleibenden Eindruck bei mir und wird zu einem Teil meiner Lebensgeschichte. Wenn ich mit dem Auto durch die Gegend fahre, dann erinnere ich mich auch noch viele Jahre später, wie es damals in diesem oder jenem Ort war, als dieser oder jener Notfall war. Ich frage mich, wie es wohl weitergegangen ist, und hoffe, dass die seinerzeit Betroffenen mittlerweile wieder zurück zur Freude am Leben gefunden haben. Diese Erinnerungen belasten mich nicht, im Gegenteil: ich nehme sie als Bereicherung meines Lebens wahr. Ich erlebe viel Sinn und Erfüllung in der notfallseelsorglichen Arbeit.

Hast du einen Schlussgedanken, den du gerne teilen möchtest?

Die beiden Landeskirchen tragen die Notfallseelsorge. Diese kommt allen in Not Geratenen unabhängig von ihrer Kirchen- oder Religionszugehörigkeit (oder nach einem Kirchenaustritt: Nicht-mehr-Zugehörigkeit) zugute (genau gleich wie andere Spezialseelsorge in Spitälern, Heimen, Gefängnissen, Institutionen, Schulen usw. auch). Dieser Dienst dient dem Wohl der Allgemeinheit und nicht der nach innen gerichteten Mitgliederbetreuung. Doch wenn die Mitglieder anzahlmässig ständig weniger werden, werden auch die finanziellen und personellen Ressourcen u.a. für die Notfallseelsorge zwangsläufig entsprechend weniger. Ich hoffe, dass es sich positiv herumspricht, was die Notfallseelsorge leistet (darum bin ich auch gerne bereit gewesen zu diesem Interview), und dass es unsere Kirche sich noch lange leisten kann, der Gesellschaft Tag und Nacht jahrein jahraus Notfallseelsorger*innen zur Verfügung zu stellen.

Lieber Ruedi, ich danke dir herzlich für dieses Interview und wünsche dir auch weiterhin viel Genugtuung in deiner Tätigkeit sowohl als Notfallseelsorger wie als Pfarrer unserer Kirchgemeinde. Nicole Elmer

GRATULATIONEN

Folgende Gemeindemitglieder feiern Geburtstag:



Am 9. Februar
Margrith Rosenfelder
Hofacher 42
den 80. Geburtstag

Am 14. Februar
Ruth Walter
Niderwis-Strasse 6
den 93. Geburtstag

Am 15. Februar
Susanna Saurer
Niderwis-Strasse 6
den 92. Geburtstag

Am 20. Februar
Anna Knecht
Itziker Dorf-Strasse 36
den 96. Geburtstag

Wir freuen uns mit den Jubilarrinnen, gratulieren ihnen von ganzem Herzen und wünschen ihnen Gottes Segen auf dem weiteren Lebensweg.

GOTTESDIENSTE

Zu Gast im katholischen Gottesdienst (Eucharistiefeier) mit Chorgesang



Am 11. Februar singt der St. Niklaus Chor in der Eucharistiefeier um 11.30 Uhr in unserer Kirche. Wir sind herzlich eingeladen, bei unseren katholischen Glaubensgeschwistern im Gottesdienst zu Gast zu sein und gemeinsam mit ihnen vor Gott zu kommen.

Einer schönen und bewährten Tradition folgend, werde ich die Predigt halten. Ich freue mich, wenn Sie mit Ihrer Anwesenheit bekunden, dass Ihnen die Ökumene wichtig ist und dass Sie die ökumenische Gastfreundschaft schätzen und gerne in Anspruch nehmen. **RSI**

Sonntag, 11. Februar, 11.30 Uhr

RÜCKBLICK

199 Weihnachtspäckli für Osteuropa (aus Grüningen und Umgebung)



Die Pakete werden in einen Transporter verladen (Foto: P. Bleibler)

Fast 200 Weihnachtspäckli aus Grüningen und Umgebung haben dazu beigetragen, dass 117'800 Kinder, Senioren, Kranke, Familien und Flüchtlinge in Osteuropa 2023 mit einem Weihnachtspäckli aus der Schweiz beschenkt wurden. Zum Beispiel so:

Begeistert fördert der 10-jährige Mykola Schulmaterial, Guetzi und Spielsachen aus seinem Päckli zutage: «Das ist das beste Geschenk, das ich je erhalten habe, sogar Schokolade ist drin! Ich bin so glücklich und dankbar. Ich habe von einem Wunder geträumt – und es ist geschehen!»

Die ganze Geschichte dieses Weihnachtswunders in der Ukraine, Fotos und Kurzvideos auf www.weihnachtspaeckli.ch -> Medien.

Herzlichen Dank an alle kleinen und grossen Spender*innen, die zum Gelingen der Aktion Weihnachtspäckli beigetragen haben! Als Grüninger Kirchen und Dorfgemeinschaft haben wir unser Ziel erreicht: Viele weitere Hoffnungsfunken sind gezündet! **K. Kürsteiner**

KALENDER

Gottesdienste

Sonntag, 4. Februar

09.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. R. Steinmann

Sonntag, 11. Februar

11.30 Uhr, Wir sind zu Gast im kath. Gottesdienst
Pfr. N. Elenga / Pfr. R. Steinmann
Mitwirkung des Sankt Niklaus Chores

Sonntag, 18. Februar

09.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. Peter Schafflützel (Kanzeltausch)

Sonntag, 25. Februar

09.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. Peter Schafflützel (Kanzeltausch)

Erwachsene

Dienstag, 13. Februar

14.30 Uhr, Bibelstunde und Gesprächsrunde in der Sewo, Pfr. R. Steinmann

Kinder und Jugendliche

Samstag, 10. Februar

10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine Vorbereitungsteam und Pfr. R. Steinmann

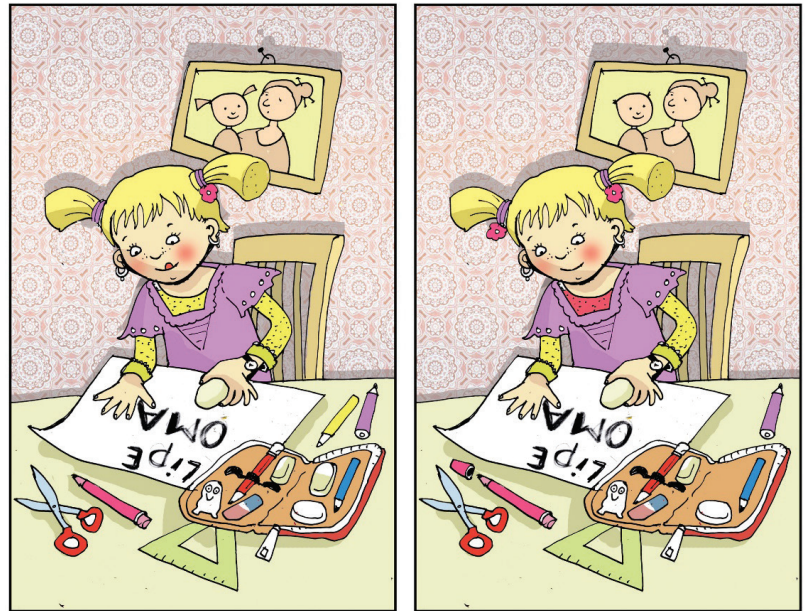
Senioren-Mittagstisch

Mittwoch, 7. Februar

ab 11.30 Uhr im Rest. Bären

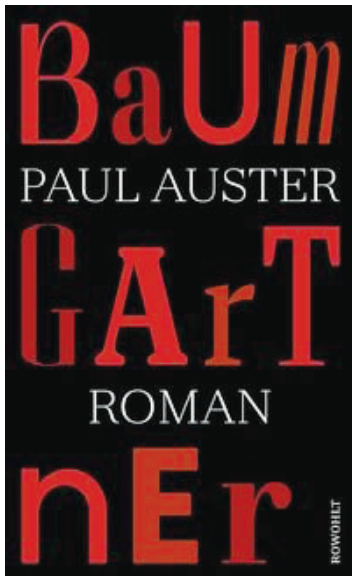
RÄTSEL-ECKE FÜR KINDER

Hoppla. Da hat aber der Fehlerteufel seine Hände im Spiel. Nora will den Fehler gleich weg radieren. In ihrem Etui hat sie viele verschiedene Radiergummis. Wie viele Unterschiede findest du im Bild?



Pfarrbriefservice.de

LESE-ECKE FÜR ERWACHSENE



Buchbeschreibung: «Baumgartner» von Paul Auster

Der neue Roman von Paul Auster nach seinem grossen Bestseller «4321» – ein weises Buch über die Liebe und eine Mut machende, tröstliche Betrachtung der letzten Lebensjahre, die sich der Endlichkeit alles Irdischen stoisch bewusst ist.

Professor Seymour T. Baumgartner, unter Freunden Sy, ist ein über siebzigjähriger emeritierter Phänomenologe aus Princeton, der sich dem Schreiben philosophischer Bücher und, zunehmend, seinen Jugendreminiszenzen widmet: seiner kleinstädtischen Herkunft aus Newark;

der schwierigen Ehe der Eltern, dem Collegebesuch und einem Studienaufenthalt in Paris; schliesslich der wie ein Blitz einschlagenden Liebe zur Übersetzerin und Dichterin Anna, mit der er die glücklichsten Jahre verbrachte, bevor sie vor zehn Jahren einem Badeunfall zum Opfer fiel. Annas Tod hat ein tiefes Loch in seinem Leben hinterlassen, das aller Pragmatismus, alle Selbstironie nicht füllen kann. Denn Anna war wirklich das, was man seine bessere Hälfte nennt. Eines Tages, um sich zu trösten, wagt Sy sich endlich in ihr Arbeitszimmer, das er seit ihrem Tod nicht betreten hat.

«Einer der grossen Autoren unserer Zeit» San Francisco Chronicle
«Auster ist ein Zauberer.» *Nicole Elmer*

Verlag Orell Füssli
Seitenzahl 208
IBAN 978-3-498-00393-7

Kirchenpflege

Präsidium, Personelles

Markus Kreienbühl: markus.kreienbuehl@kirchegrueningen.ch
044 214 63 06

Vizepräsidium, Ressourcen

Peter Christen: peter.christen@kirchegrueningen.ch
044 935 12 62 / 079 934 89 22

Gemeindeaufbau, Gottesdienst/Musik, Diakonie, Bildung

Esther Basler: esther.basler@kirchegrueningen.ch
079 233 95 64

Kommunikation:

Nicole Elmer: nicole.elmer@kirchegrueningen.ch
079 891 72 64

Mitgliederbeteiligung, Freiwilligenarbeit

Nicole Wiedmer: nicole.wiedmer@kirchegrueningen.ch
079 671 26 46

Pfarramt

Rudolf Steinmann: rudolf.steinmann@kirchegrueningen.ch
076 405 86 27

Sekretariat

Karin Müller: karin.mueller@kirchegrueningen.ch
044 935 55 08

Sigrist / Sigrist-Stv.

Simon Baumann / Helene Schwarz: sigrist@kirchegrueningen.ch
076 805 86 27

Impressum

Verantwortlich für den Grüninger Kirchenboten:
K. Müller, 044 935 55 08 redaktion@kirchegrueningen.ch
Weitere Informationen, Berichte und Fotos finden Sie unter
www.kirchegrueningen.ch

Einsendeschluss für die Ausgabe 3, März 2024: 2. Februar 2024